

reise zu Matthias Grünewalds Isenheimer Altar in Colmar und weiter nach Holland, außerdem verbrachte er mehrere Wochen in Ambletouse bei Boulogne-sur-Mer. 1914 reiste W. von Frankreich nach Nordafrika und unternahm von Tlemcen aus Ausflüge ins Landesinnere, tw. in Begleitung des dt. Malers Max Burchartz und dessen Gattin Gertrud. Vom Ausbruch des 1. Weltkriegs in Algerien überrascht, wurde er festgenommen und in Sebdoou bei Tlemcen zum Arbeitsdienst eingeteilt. Aufgrund einer schweren Erkrankung 1916 auf der Insel St. Marguerite bei Cannes interniert, gelangte er auf Vermittlung des österr. Gesandten in Zürich als Austauschgefangener Ende desselben Jahres in das Sanatorium Lenzerheide bei Chur. 1917–27 lebte W. in Zürich, unterbrochen von sommerl. Besuchen in Nötsch, und etablierte sich v. a. als Porträtmaler. 1926 erwarb die Österr. Galerie Belvedere sein Bild „Akte im Wald“. Von den Bundesforsten wurde ihm eine Jagdhütte im Kesselwald bei Vorderberg im Gailtal zur Verfügung gestellt, die er auch als Atelier nutzte. Gleichzeitig begann er sich mit plast. Arbeiten zu beschäftigen (Porträtbüsten seiner Mutter, →Gustav Mahlers, →Karl Molls). 1929 schlug W. das Angebot einer Professur an der Wr. ABK aus, 1932 zog er in ein Atelier in unmittelbarer Nähe der Familienvilla in Nötsch, wo er die für sein Spätwerk charakterist. Gruppenporträts von Personen aus seinem Familien- und Freundeskreis schuf, wie z. B. das „Familienbild Alfred Wiegele“ (1932/33). Schließl. schränkte ein schweres Augenleiden bis 1938 W. zunehmend bei seiner Arbeit ein. Sein maler. Euvre wird durch ein reichhaltiges graph. Werk ergänzt, in dem er sich vorwiegend auf die Darstellung des weibl. Akts und auf das Porträt konzentrierte. Neben Isepp, Kolig und Anton Mahringer zählt W. zu den Vertretern des Nötscher Kreises. Mit seinen Werken, die von einem enormen Reichtum an maler. Ausdrucksmöglichkeiten und einer individuellen Gestaltungsweise gekennzeichnet sind, leistete er einen bedeutenden Beitr. zur österr. Kunst, speziell der Zwischenkriegszeit. 1937 erhielt er den Prof.titel verliehen. Er kam durch einen Bombentreffer ums Leben.

Weitere W.: s. Milesi; F. W., 2007.

L.: Fuchs, *Geburtsjgg.*; Thieme-Becker; Vollmer; R. Milesi, F. W., 1957 (m. B. u. W.); R. Schmidt, F. W., *Klagenfurt – Wien 1987* (Kat.); A. Rohsmann – B. Rohsmann, F. W. *Das graf. Werk, Klagenfurt 1989* (Kat.);

E. Lachnit, *Ringeln mit dem Engel. A. Kolig, F. W., S. Isepp, G. Frankl, 1998* (m. B.); F. W., ed. G. Frodl – E. Brandstötter, 2007 (m. B. u. W.); ABK, Wien; Pfarre Saak, Ktn.

(S. Diewald)

Wiehl Antonin (Anton), Architekt. Geb. Plass, Böhmen (Plasy, CZ), 26. 4. 1846; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 4. 11. 1910; röm.-kath. – Sohn des Forstbereiters und Landvermessers Anton W. und von Maria W., geb. Wertich. – Nach dem Besuch der Realschule in Pilsen und der Oberrealschule in Prag (1857–63) stud. W. beim Architekten Josef Zitek am Prager polytechn. Inst. (1863–68). Nach dem Absolutorium absolvierte er ein zweijähriges Baupraktikum bei →František Schmoranz d. Ä. in Slatinan. I. d. F. wirkte er kurz als Ass. für Hochbau am Prager dt. polytechn. Inst. und ab 1871 als Ass. für Architektur am tschech. Polytechnikum, ehe er 1873 mit dem Architekten Jan Zeyer eine eigene Baufa. gründete und mehrere Prager Wohn- und Mietshäuser im Stil der italien. Renaissance (Haus von →Bohuslav Schnirch, 1872–75) projektierte. Ab 1880 arbeitete er mit dem Baumeister Karl Gemperle zusammen, mit dem er Prager Zinshäuser realisierte. Das von ihm erbaute Haus Sadová Nr. 94 (1882, abgerissen 1910) proklamierte →Jan Koula zum Vorbild der „tschechischen Renaissance“. Seitdem wurde W. als der führende Protagonist des tschech. Nationalstils angesehen (Altstädter Wasserwerk, 1882–84; Wiehl-Haus auf dem Wenzelsplatz, 1894–96). Daneben verwendete er bes. bei großen öff. Bauten (Wettbewerbsprojekt für das Mus. des Kgl. reichs Böhmen, gem. mit Koula, 1884; Prager Stadtparkasse, gem. mit Osvald Polívka, 1891–94) den Stil der italien. Renaissance. Ab den 1890er-Jahren entwarf er auch einige Neobarock-Bauten (Dusl-Villa, 1890, Beraun; Pfarrhaus auf der Skalka, 1901–04, Prag). Weiters widmete sich W. intensiv der Untersuchung und Bewahrung von hist. Denkmälern. Er fungierte ab 1867 als Konservator der Central-Comm. für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, gehörte 1882 dem Gründungs-Komitee des Mus. der Hauptstadt Prag an (1885–1910 Schriftführer) und war ab 1895 Obmann der archäolog. Komm. bei der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst. Er war Mitgl. zahlreicher Künstler- und Fachvereinigungen, so etwa 1886–87 Obmann der Kunstsektion der Umělecká beseda und 1883 Präs. des Architekten- und Ing.-Ver. im Kgl. reich Böhmen. 1893 wurde